

## **BEGEGNUNGEN**

DAS LANGE TAL DER KURZGESCHICHTEN



## Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Verlag Anton Pustet  
5020 Salzburg, Bergstraße 12  
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Herausgeber: ProMÖLLTAL – Initiative für Bildung, Kultur, Wirtschaft und Tourismus  
Lektorat: Joe Rabl  
Grafik und Produktion: Nadine Kaschnig-Löbel  
Coverfoto: Hochalmspitze, vom Schwarzhornsee aus gesehen –  
mit freundlicher Genehmigung von Klaus Dapra – [www.grafik-dapra.at](http://www.grafik-dapra.at)  
„Das lange Tal der Kurzgeschichten“ mit freundlicher Genehmigung von Sabine Seidler  
Gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-0935-4

[www.pustet.at](http://www.pustet.at)

LAND  KÄRNTEN  
Kultur

# BEGEGNUNGEN

## DAS LANGE TAL DER KURZGESCHICHTEN

VERLAG ANTON PUSTET

# INHALT

- 7 **VORWORT**
- 10 **DAS MÄDCHEN, DAS ÜBER LEICHEN GING** WOLFGANG BREITKOPF
- 14 **HERZENSSACHE** BETTINA SCHNEIDER
- 19 **TITELLOS** KURT R. KRAL
- 23 **ABFLUG** ALEXANDER FANKHAUSER
- 26 **ENGEL AUF ERDEN** NICOLE KARI
- 30 **MIT BLOSSEN FÜSSEN** SYLVIA ISEPP
- 33 **GEFÄHRLICHE BEGEGNUNG** ELFRIEDE ROJACHER
- 38 **ES WAR EINMAL IN ...** WILLI ZURBRÜGGEN
- 43 **DER RUF DER EULE** YANNIN ESPINOZA ZWISCHENBERGER
- 49 **HERR KRICKERL TRIMMT** WOLFGANG MACHREICH
- 53 **SCHARMÜTZL IN DA MÖLLTOLLEITN** HELMUT-MICHAEL KEMMER
- 57 **GEGEN DIE FAHRTRICHTUNG** BARBARA RIEGER
- 61 **DER EINE IM GARTEN** ALEXANDER ZWISCHENBERGER
- 66 **MONIKA BRCYNSKI** ALFRED KRISMER
- 71 **HELIOTROP** LAURA HUMMERNBRUM
- 76 **BE-GEKNEN** GERLINDE HACKER
- 79 **PHÖNIX** KATHARINA GOETZE
- 83 **TAMARA, DAS ZIGEUNERMÄDCHEN** GERTRAUD PATTERER
- 90 **(M)EIN SOMMERTAG** CHRISTA DRUSSNITZER
- 93 **BEGEGNUNGEN OHNE DICH** ALEXANDRA LEICHT
- 97 **DAS LETZTE HAUS AM KIRCHENPLATZ** VIOLA ROSA SEMPER
- 101 **MARIE** MARTIN PEICHL
- 104 **WARNSIGNALE** MARKUS GRUNDTNER
- 109 **WEM DIE STUNDE SCHLÄGT** ARNDT WASSMANN
- 114 **WILLKOMMEN IM ABER** DOMINIK LEITNER
- 119 **GEISTERFLECK** NINA LICHTENEGGER
- 125 **SPIEGEL DER ERKENNTNIS** NICOLE CAVEGN-BERNHARD
- 128 **IN DA MÖLLTALLEITN ...** HADWIG SCHINDLER-HOPFGARTNER
- 131 **PINAKOTHEK DER BEGEGNUNGEN** PETRA LOHAN
- 136 **DIE LETZTE RUNDE** SILVIA EBNER
- 140 **MA MA 71916** HARALD TRIEBNIG
- 144 **SPRINGEN** ELKE BARKER
- 148 **ERINNERN VERGESSEN** CATERINA SCHILIRÒ
- 154 **NACHWORT**



# VORWORT

Geschichten ...

... von verpassten Gelegenheiten und erfreulichen Konsequenzen banger Entscheidungen ... von Einsamkeit und Zweisamkeit ... von Irrglaube, Liebe und Schmerz ... von rebellischen Geistern und von Menschen, die nicht so sind, wie sie erscheinen ... von jenen, die ihre Flügel verlieren, und jenen, die sie finden ... und nicht zuletzt von der Anziehungskraft von Felsen, von denen es im Mölltal mehr als genug gibt.

Das Thema des Jahres war inspiriert von unseren Begegnungen mit den Autorinnen und Autoren, die das Mölltaler Geschichten Festival 2018 zu etwas Besonderem gemacht haben. Ihr bleibendes Geschenk an uns ist ein bunter Strauß Geschichten, ein faszinierendes Kaleidoskop mannigfaltiger Gedankenwelten.

Viel Vergnügen mit diesen Begegnungen!



# MIT BLOSSEN FÜSSEN

SYLVIA ISEPP

Sie sah ihn immer am Vormittag, für so jemanden erstaunlich pünktlich, um die Ecke biegen. Von ihrem Fenster aus konnte sie den kleinen Platz vor dem Café Central sehr gut überblicken. Immer, wenn das Telefon läutete, stand sie von ihrem Schreibtisch auf und stellte sich ans Fenster. Dadurch bekam sie das Gefühl, auch ein wenig draußen zu sein, am Leben jenseits der auf Innenräume konzentrierten Bürowelt teilzuhaben. Um diese Zeit war der kleine Platz vor dem Café Central noch leer, die Warteschlangen der Touristen, die wohl in ihren Reiseführern lasen, dass ein Wien-Aufenthalt ohne Besuch des Cafés Central nicht vollständig wäre, bildeten sich üblicherweise erst später. Auch die Fiaker waren noch nicht unterwegs, höchstens vereinzelt fuhren sie mit Fahrgästen, die aufgrund der Zeitverschiebung zu ihren Herkunftsländern den Tag besonders früh begannen, durch die Strauchgasse und bogen nach links Richtung Hofburg und Michaelertor ab. Die Herrengasse war zu keiner Zeit des Tages sehr bevölkert, am Vormittag sah man dort vornehmlich Beamte der umliegenden Ministerien zu ihren Büros in den von der Öffentlichkeit übersehenen schönen Palais, vormals private Höfe von der höfischen Macht Nahestehenden, schreiten.

Seine Erscheinung weckte bereits beim ersten Mal, als sie ihn dort unten sah, ein Gefühl der Fassungslosigkeit in ihr. Es war nicht so, dass sie den Anblick von Menschen, die inmitten dieser imperialen Pracht des Hofburgviertels offensichtlich ein Leben am Rande der für sie vorstellbaren Existenz führten, nicht gewohnt gewesen wäre, im Gegenteil, sie fragte sich immer wieder, wenn sie an einem solchen Menschen vorbeiging, was die richtige Reaktion wäre. Sie versuchte immer so zu reagieren, wie sie glaubte, dass es der Würde dieses Menschen entsprach. Das bedeutet nicht, dass sie jedes Mal ein Geldstück in den Becher warf, der üblicherweise am Boden für diesen Zweck aufgestellt war. Oft dachte sie, dass das Geld, das dieser Mensch auf diese Weise sammelte, doch nur an eine stärkere, diesen Menschen ausbeutende, andere Person weitergegeben werden musste. Sie dachte, dass es für diesen Menschen vielleicht wichtiger war, überhaupt wahrgenommen zu werden, schaute ihm in die

Augen und grüßte auch manchmal. Immer wieder musste sie sich aber auch eingestehen, dass sie der Anblick eines solchen Menschen störte, eine gewisse Aggressivität in ihr weckte. Das irritierte sie.

Er agierte jedes Mal, sobald er um die Ecke bog, gleich. Sein Ziel war der Mistkübel, der genau am äußersten Punkt des kleinen Platzes, gegenüber dem großen Tor des Palais Niederösterreich, dort, wo die Strauchgasse in die Herrengasse einmündet, an einem Pfahl für die Straßenschilder angebracht war. Mit seinen bloßen Händen begann er den Inhalt des Mistkübels systematisch zu durchstöbern. Er machte dabei den Eindruck eines sehr scheuen Menschen und sie hatte fast das Gefühl, dass er am liebsten unsichtbar gewesen wäre. Gleichzeitig wirkte er sehr konzentriert und so, als ob er seine Umgebung vollkommen ausklammerte und es für ihn nur diesen Mistkübel und sonst nichts um ihn herum gab.

Was sie bei seinem Anblick beim ersten Mal, als er auftauchte, am meisten schockierte, war nicht die Tatsache, dass er in auch für einen solchen Menschen unglaublich verwahrlosten Kleidern steckte, sondern dass er keine Schuhe trug. Der Anblick eines bloßfüßigen Mannes mitten im ersten Bezirk, zusammen mit seinen zerlumpten Kleidern und der an diesem Tag vorherrschenden Eiseskälte, war mehr, als sie einfach übergehen konnte. Sie schaute von ihrem angenehm warmen Büro, an einem der großen Eckfenster stehend, auf diese Kreatur da draußen und fühlte sich hilflos.

Sie begann zu überlegen, was sie tun könnte. Das Wichtigste schienen ihr Schuhe zu sein, der Anblick dieser nackten Füße auf dem kalten Boden war unerträglich. Sie stellte sich vor, dass es auch dort, wo er sich während der Nacht aufhielt, nicht warm war und er wohl keine Möglichkeit hatte, sich auch nur kurzfristig irgendwo aufzuwärmen. Eine Möglichkeit wäre vielleicht, ihm etwas zu hinterlegen, irgendwo auf seinen immer gleichen Bahnen. Eine persönliche Begegnung erschien ihr unmöglich.

Dann geschah etwas Unglaubliches. Es war wie immer, sie hatte fast schon auf ihn gewartet. Pünktlich erschien er, zerlumpt und bloßfüßig, scheu und, wie ihr schien, in großer Einsamkeit gefangen. Er begann den Mistkübel zu durchsuchen, und plötzlich, sie konnte es nicht glauben, zog er einen Schuh daraus hervor. Sehr bedächtig nahm er den Schuh an sich und betrachtete ihn lange von allen Seiten. Nach einer Weile, wie wenn er sich besinnen würde, wühlte er erneut im Mistkübel und zog tatsächlich den zweiten Schuh daraus hervor. Mit diesem machte er es genauso, er hielt ihn in seinen Händen wie etwas sehr Ungewohntes und Wertvolles. Ihr stockte fast der Atem und sie war geneigt, hinzulaufen und ihm diese Schuhe anzuziehen. Er aber stand lange unschlüssig dort mit den Schuhen in seinen Händen und tat nichts dergleichen. Nach

# IN DA MÖLLTALLEITN ...

HADWIG SCHINDLER-HOPFGARTNER

Mitten im engen Tal, gesäumt von hohen Bergen mit felsigen Kronen, liegt er da, der kleine Berg, von dem ihr Blick ins Weite geht.

Die Berge rücken auseinander, das Tal wird breit und in der Ferne dann der See, ein dunkler Höhenrücken und die Stadt.

Ein Lied auf den Lippen, hat sie sich auf einem, schon von Steinzeitmenschen bearbeiteten, jetzt von der Sonne erwärmten Stein niedergelassen. Es ist das längst vergessene Lied von der Mölltalleiten auf der Sunnaseitn, oft hat sie es gehört in ihren Kindertagen, das ihr jetzt hier an dieser Stelle gerade wieder eingefallen ist.

Unter ihr, zu Füßen des kleinen Berges, das Dorf. Es breitet sich, ausgehend vom Fluss, über die sonnigen Hänge der großen Berge aus.

Dort verweilt ihr Blick. Sie kneift die Augen zusammen, ja, das muss es sein, das Haus, sie hat es gefunden.

Jetzt schließt sie die Augen, zoomt es heran: ein stattliches Anwesen, Gasthaus mit Gastgarten, eine Remise für die Kutschen, dahinter die Wirtschaftsgebäude.

Gerade kommt ein kleines Mädchen lustig aus dem Haus gesprungen. Sie weiß, Rosa heißt es, sie hat von ihm gehört.

Es ist um die Mittagszeit, im Haus die Knechte, die Mägde, gerade erheben sie sich vom Gesindetisch.

Da ist die Mutter, beschäftigt wie immer. Sucht das Kind ihre Nähe, ist es im Weg, wird abgewiesen. Fragt es, was es tun solle, gibt sie ihm den Rat, das Schürzenbandl auf- und zuzubinden, das wäre besser, als gar nichts zu machen, worauf das Kind doch lieber hinausläuft, draußen ist es nie langweilig.

Der Vater, über siebzig schon, ist nicht zu sehen. Vielleicht ist er gerade für ein paar Tage zur Gamsjagd auf der Alm.

Kurz öffnet sie die Augen, unten im Tal, neben der Kirche, ein anderes Gasthaus, Zum Kirchenwirt.

Wieder schließt sie die Augen, sieht das Dorf festlich geschmückt. Es ist Kirchtag, und drinnen im großen Saal wird getanzt. Viele Paare drehen sich zur Polka und, ja, da ist sie, nach der sie Ausschau gehalten hat, Rosa, groß und schön ist sie geworden! Lustig tanzt sie mit dem einen und dem anderen. Sehr begehrt scheint sie zu sein, alle Burschen wollen mit ihr tanzen. Sie ist in ihrem Element, ist glücklich.

Als der Tanz zu Ende ist, sieht man sie auf dem Heimweg in Begleitung eines Burschen, der junge Kirchenwirt ist es.

Einen Kuss, mehr hat sie nicht gewollt, doch nimmt er sich – ... und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt –, was er begehrt.

Die Heirat dann, die erzwungene, der Familienehre geschuldete. Schon wölbt ihr Leib sich unter dem Hochzeitskleid, und bald darauf das Kind.

Kirchenwirtin ist sie, tut ihre Pflicht, das Lachen ist ihr längst vergangen, von Glück kann keine Rede sein. Ein zweites Kind und immer wieder die Klagen der Stubenmädchen – belästigt, verfolgt von ihrem Dienstherrn, beklagen sie sich, weinen sie sich aus bei ihr.

Manchmal ist sie glücklich, kurz nur, wenn aus dem Raum, den der junge Dorfschullehrer in ihrem Gasthof bewohnt, Musik ertönt. So gerne hört sie ihm zu, wenn er auf der Violine spielt oder ihr ein Gedicht, das er gerade geschrieben hat, vorliest.

Ein sanfter, einfühlsamer Mensch ist er, ihm schüttet sie ihr Herz aus.

Und dann, ein neues Bild:

Rosa – sie hält es nicht mehr aus, das Leben in diesem Haus. Die Rolle der stummen Dulderin ist ihr nicht auf den Leib geschrieben. Ihr Entschluss ist gefasst.

Ein Koffer, die zwei Buben an der Hand, schickt sie sich an, das Haus zu verlassen, als er, der Mann, Gewehr im Anschlag, sich vor ihr aufbaut, sie bedroht.

Doch bald darauf, der Mann ist unterwegs zur Jagd, gelingt die Flucht. Man sieht sie mit den Kindern unterwegs zu ihrem Elternhaus.

Selbst in die Hand nehmen will sie ihr Leben, will kämpfen, will die Scheidung.

Szenenwechsel zum nächsten Schauplatz, dem Bezirksgericht:

Ein Skandal im Dorf, so etwas hat es vorher nicht gegeben.

Sie, die Frau aus dem Dorf, und überhaupt, eine Frau, die es wagt aufzubegehren, aufzubegehren gegen einen einflussreichen, mächtigen Mann!





Heiligenblut



Großkirchheim



Mörttschach



Winklern



Rangersdorf



Stall



Flattach



Mallnitz



Obervellach



Mühlendorf



Lurnfeld

## NACHWORT

Das dritte Jahr des Mölltaler Geschichten Festivals brachte viele neue Autorinnen und Autoren ins Mölltal, die ihre Texte in Mörttschach, Winklern, Stall und Mallnitz einem gebannt lauschenden Publikum vorlasen. Für die Zuschauer und für unsere großartige Fachjury war es nicht einfach, aus dieser Vielfalt von Kurzgeschichten einige wenige für die „Mölltaler SchreibAder“ auszuwählen. Gut, dass dieses Buch uns die Möglichkeit gibt, weitere Geschichten zu präsentieren.

Und deshalb geht unser erster Dank an die, ohne die es das Festival und dieses Buch nicht geben würde – an die Autorinnen und Autoren, die Künstlerinnen und Künstler, die uns Begegnungen in mannigfaltiger Art bescherten.

Wir danken auch den Mitgliedern der Initiative ProMölltal, den Mölltaler Gemeinden sowie unseren Sponsoren und Förderern, insbesondere dem Land Kärnten, der Privatstiftung Kärntner Sparkasse, dem Nationalpark Hohe Tauern in Kärnten sowie Hasslacher Norica Timber für ihre Unterstützung. Vielen Dank – auch von den Autorinnen und Autoren – an unseren Lektor Joe Rabl, Grafikerin Nadine Kaschnig-Löbel und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlags Anton Pustet für dieses schöne Buch.

Und hier sind die, die kraft ihres Enthusiasmus und ihrer Einsatzbereitschaft das Mölltaler Geschichten Festival 2018 zu einem Erfolg gemacht haben:

Jennifer Amon • Bürgermeister Erwin Angerer und seine Mitarbeiter/-innen in Mühlendorf • Angelika Bärenthaler • Alexandra Bleyer • Blue Notes – Gabriele Kari & Victor Huditz • Elisabeth Brunner-Wappis • Bürgermeister Peter Ebner und seine Mitarbeiter/-innen in Stall • Gerald Eschenauer und BUCH13 • Yannin Espinoza Zwischenberger • Christian Fercher und die Langlaufgruppe des SV Stall • Melitta

Fitzer • Martin Fleissner • Karoline Fürstauer • Ursula Gatterer • Karin Gilmore • Erich Glantschnig • Silvia Göritzer • Bürgermeisterin Anita Gössnitzer und ihre Mitarbeiter/-innen in Obervellach • Heike Graf • Franz Granig • Ilse Granitzer • Fachjuror Egyd Gstättnner • Dieter Haslacher • Engelbert Hauser • Margit Heissenberger und die Initiative für Kärnten • Bernhard Hirschberg • Franziska und Theresa Holzmann-Bär • Marie-Sophie und Iris Illwitzer • Nadine Kaschnig-Löbel • Fachjuror Gerhard Katschnig • Helmut Michael und Michael Kemmer • Hermann Klammer • Gerald Klonner • Daniela Kofler • Martina Lackner • Rosa Maria Lanzinger • Fuchs Liebhart • Gerhard Liebhart • Janine Mayer • Elisabeth Messner • Musikschule Mölltal • Bürgermeister Günther Novak und seine Mitarbeiter/-innen in Mallnitz • Gebhart Oberbichler • Daniela Obererlacher • Fachjurorin Petra Pascuttini • Anton Patschg • Karin Pflegerl • Gabriele Pichler • Doris Pirker • Horst Plössnig • Bürgermeister Gerald Preimel und seine Mitarbeiter/-innen in Lurnfeld • Oswald Puchreiter & die Sängerrunde Lurnfeld • Gottfried Recnik • Regionalverein Großglockner • Saxofongruppe der TK Stall • Bürgermeister Josef Schachner und seine Mitarbeiter/-innen in Heiligenblut • Ursula Schmölzer • Schmutzerhaus Mörttschach • Bürgermeister Kurt Schober und seine Mitarbeiter/-innen in Flattach • Heidi Schober • Bernhard Schroll • Sabine Seidler • Christian Senger • Fachjurorin Elisabeth Skardarasy • Barbara Steiner • Regine Steinmetz • Christine Straner • Karin Striednig • Anja & Sandra Suntinger • Arnold Suntinger • Bürgermeister Peter Suntinger und seine Mitarbeiter/-innen in Großkirchheim • Gustav Tengger • Bürgermeister Johann Thaler und seine Mitarbeiter/-innen in Winklern • Michaela Thaler • Anton Thorer • Hans-Jörg Unterkofler • Bürgermeister Richard Unterreiner und seine Mitarbeiter/-innen in Mörttschach • Die Vielfältigen • Martina Weiss/Bibliothek Lurnfeld • Fachjurorin Dorothea Zanon • Bürgermeister Franz Zlöbl und seine Mitarbeiter/-innen in Rangersdorf.

Auf Wiedersehen im Herbst im Mölltal!  
Das Organisationskomitee  
[www.moelltaler-geschichten-festival.at](http://www.moelltaler-geschichten-festival.at)







Marktgemeinde Winklern (Hg.)

### **Das lange Tal der Kurzgeschichten**

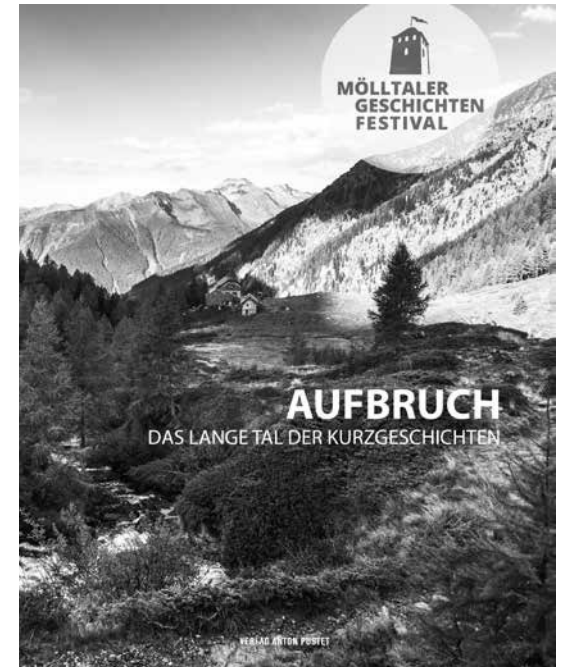
Mölltaler Geschichten Festival

Berg- und Talbewohner

Das Mölltaler Geschichten Festival wurde 2016 ins Leben gerufen. Ein Kurzgeschichtenwettbewerb, öffentliche Lesungen der Autorinnen und Autoren, ein Schreibworkshop und ein Buch mit den besten Geschichten sind die Säulen des Festivals, das jährlich an immer anderen Orten des Kärntner Mölltals stattfindet.

Ein langes, langes Tal von immenser, karger Schönheit. Heimat des Herzens von Menschen, die ein Leben in den Bergen den Annehmlichkeiten der Städte vorziehen. 30 Kurzgeschichten, die die Mölltaler für Sie ausgewählt haben, um das lange Tal südlich des Großglockners in Ihrer Seele zu verankern. Typisch Älpler? Fehlangezeige!

144 Seiten, mit farbigem Bildteil  
ISBN 978-3-7025-0878-4, € 19,-  
eISBN 978-3-7025-8048-3



ProMÖLLTAL – Initiative für Bildung, Kultur, Wirtschaft und Tourismus (Hg.)

### **Aufbruch**

Mölltaler Geschichten Festival. Das lange Tal der Kurzgeschichten

Aus dem Tal in die weite Welt

Thema des Kurzgeschichtenwettbewerbes 2017 war „AUFBRUCH“. Diesem Motto folgend haben die Beiträge die Grenzen in alle Richtungen überschritten – sie umfassen den gesamten deutschsprachigen Raum und erzählen vom Kärntner Mölltal genauso wie von den mondänen Großstädten Hamburg oder Wien.

Entstanden sind 40 Kurzgeschichten, die Alltägliches, Skurriles, Bedrückendes und Humorvolles beinhalten – unterhaltsam zu Papier gebracht.

192 Seiten, s/w-Abbildungen  
ISBN 978-3-7025-0896-8, € 19,-  
eISBN 978-3-7025-8059-9



## **BILDNACHWEIS**

- 6 Klaus Wolligger: Am Stausee Rodaun
- 8/9 Nadine Sepperer: Perchtengruppe Burgstall, Winklern
- 12 Klaus Wolligger: Eiswelten im Mölltal 1
- 24 Berndt Holzmann: Schwäne
- 28 Berndt Holzmann: Nebel
- 35 Gabriele Broschek-Noisternig: In der Einsamkeit sehnt sich der Mensch nach Begegnungen
- 40 Berndt Holzmann: G'sundheit!
- 45 Helmut Weixelbraun: Halt mich!
- 50 Melitta Fitzer: Objekt der Begierde
- 59 Gabriele Broschek-Noisternig: Dort, wo der Mensch seiner Seele begegnet
- 64 Heidi Schober: Mittner Parkplatz
- 69 Martin Huber: Begegnung 1
- 74 Martin Huber: Begegnung 2
- 85 Gabriele Pichler: Zwischen oben und unten
- 94 Klaus Wolligger: Eiswelten im Mölltal 2
- 105 Melitta Fitzer: Seh(n)sucht
- 111 Heidi Schober: Hornschlitten
- 120 Erich Angermann: Together – Zusammen
- 126 Martin Huber: Begegnung 3
- 133 Heinrich Untergantschnig: Bauernleut (Apfelholz); Foto: Rosita Zojer
- 138 Georg Schober senior: Mohar über den Wolken
- 146 Ursula Gatterer: Human Contrast (Ölfarben auf Leinwand)
- 152/153 Gabriele Broschek-Noisternig: Die Zerbrechlichkeit des Augenblickes